

Er scheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
prænumerando.

# Anzeiger

für

## Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenszeit mit  
10 Pf., unter „Eingesandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 131.

Sonnabend, den 6. November 1880.

5. Jahrg.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbst-Control-Versammlung für die Mannschaften der Stadt Zwönitz erfolgt  
**Freitag, den 12. November c., Vormittags 1/2 10 Uhr,**  
in Häßler's Garten zu Stollberg.

Da Gestellungs-Ordre nicht mehr ausgeschiedt werden, so hat jeder Mann vorstehender Bekanntmachung gleich einer Ordre Folge zu geben, widrigenfalls er sich der Bestrafung nach den Militärgeetzen zu gewärtigen hat.  
Zwönitz, am 3. November 1880.

Der Bürgermeister.  
Schönherr

### Das Lotteriespiel.

Als 1866 die Nationalliberalen die tonangebende Partei des Norddeutschen Bundesstaates geworden waren, war eine ihrer ersten Handlungen, das Spiel in den Bädern als etwas Unsittliches zu bekämpfen und aufzuheben.

Gleichzeitig mit der Aufhebung der Spielbäder wollte man damals auch die Staatslotterien aufheben. Dieser Plan scheiterte jedoch an dem Widerstande der Regierungen. Nach diesen Thatsachen dürfte die Lösung der Frage ein besonderes Interesse für sich beanspruchen können und man wird gut thun, zu untersuchen, ob die bestehenden Staatslotterien wirklich so verwerfliche Institute sind, als welche dieselben damals von gewissen Seiten dargestellt wurden?

Wir müssen hierzu die thatsächlichen Verhältnisse speciell in Erwägung ziehen, bevor wir uns ein objectives, d. h. jede Richtung mit dem Maße der Gerechtigkeit messendes Urtheil gestatten können.

Es ist zunächst richtig, daß, wie die Gegner der Lotterien angeführt haben, dieselben mehr von Personen aus dem Mittelstande und von armen Personen ihre Einlagen empfangen, als von reichen Personen, welche lieber an der Börse speculiren.

Es läßt sich aber auch nicht verkennen, daß der Mittelstand und der arme Stand selten mehr an Einlagen wagt, als ihm zu entbehren gerade möglich ist. Es ist eine Hoffnung und ein Trost, den dieselben sich mit diesem geringem Einsatz kaufen und den wir vor Allen den an Glücksgütern wenig Gesegneten gern gönnen; denn was ist das Leben ohne Hoffnung?

Als etwas wirklich Bedenkliches erscheint dagegen die privilegierte Stellung der Lottereeinnehmer, welche für ihre sehr geringfügige Mühe nicht nur einen verhältnismäßig hohen Procentsatz beziehen, sondern welche auch mit dem Verkauf der Loose, namentlich in der Preussischen Lotterie, weil die Zahl der Loose in derselben die Nachfrage nicht deckt, einen Zwischenhandel treiben, der ihnen zuweilen bis zu 100 Procent abwirft.

Es ist deshalb schon ein Mal ein nicht zu unterschätzender dahingehender Vorschlag gemacht worden: daß man entweder diese Stellen ganz aufheben und den Verkauf der Loose der Post oder den Steuerbehörden übertragen möge, oder daß man diese Stellen nur mit solchen Personen, welche jeder wucherischen Ausnutzung der Stellung fernbleiben würden und müßten, besetzen sollte, und man hat letzteren Vorschlag näher dahin präcisirt: Beamte oder ausgediente Offiziere damit zu betrauen, um gleichzeitig in der Gewährung solcher Stellen einen guten Theil der Pensionen ersparen zu können.

Das Publikum würde die Loose alsdann ohne irgend welchen wucherischen Aufschlag, d. h. billiger bekommen und die zu ersparenden Pensionen würden auf der andern Seite auch noch die Möglichkeit von Steuererlassen darbieten.

Wichtiger noch als diese vorgeschlagene Verwaltungsmaßregel erscheint aber eine Veränderung der inneren Organisation der Lotterie selbst, die wir auf das Wärmste befürworten möchten; weil wir dieselbe geradezu als eine Förderung der volkswirtschaftlichen Interessen, als eine Möglichkeit zur Hebung und Belebung des Verkehrs betrachten.

Die Anzahl der Gewinne müßte vermehrt, die Höhe derselben verändert, der Preis der Loose vermindert werden.

Durch eine Vermehrung der Gewinne würde sich alsdann eine weit größere Vertheilung der Lotteriegelder unter das Publikum darbieten, durch eine Veränderung der Höhe der Gewinne und durch geringere Einsätze würde sich jene Vertheilung namentlich unter die Klassen des Mittelstandes, des Gewerbestandes und des Arbeiterstandes erstrecken, welchen auch ein kleiner Gewinn eine ganz hübsche Hilfe bietet und von wo das Geld am leichtesten wieder dem allgemeinen Verkehr zufließt.

Würde außerdem der Staat auf eine der oben angeführten Arten jährlich die 540,000 Mark ersparen, welche jetzt den Lottericollektoren zufließen, so könnte derselbe seinen Gewinntheil an der Lotterie auch noch herabsetzen, die auf diese Weise ersparten Gelder dem Gewinnfonds zulegen und durch Vermehrung der Gewinne zur Hebung des Wohlstandes der Bevölkerung beitragen.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** „Die Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Nachrichten, wonach Fürst Bismarck das Handelsministerium wieder abgeben wolle, weil er sich überzeugt habe, daß die Geschäfte desselben mit seinen sonstigen Aufgaben nicht verträglich seien, für irrtümlich und unrichtig und erfährt gegentheilig aus sicherer Quelle, der Reichskanzler erblicke nach wie vor eine Erleichterung seiner Gesamtaufgabe darin, daß er die Leitung des Handelsministeriums in seinen Händen habe. Er sei entschlossen, dieselbe, soviel an ihm liege, zu behalten und die Veranlassung dazu, daß er nur jetzt eine Verminderung der Geschäfte durch theilweise Vertretung gewünscht habe, liege in dem hoffentlich bald vorübergehenden Unwohlsein, welches ihn in vergangener Woche befallen habe. Er hoffe, sobald seine Gesundheit dies erlaube, seine Arbeiten, namentlich die Vorbereitung der für die Reichsgefetzgebung betreffenden Geschäfte bald wieder aufzunehmen.

**Hamburg, 2. November.** In heutiger Senatsitzung ist über die Ausweisungen entschieden worden. Wenn auch die Zahl sehr verschieden, von 35 bis 80 Personen angegeben wird, so ist doch die Thatsache der Ausweisungsordres nicht zu bezweifeln. Die von Berlin ausgewiesenen und nach Hamburg übergesiedelten Socialdemokraten stehen in erster Linie auf der Liste, außerdem ist die Ausweisungsordre heute an fast sämtliche Redacteurs, einige Expedienten und einen Theil der Sezer der Gerichtszeitung ergangen. Das „Hamburger Fremdenblatt“ nennt heute die Redacteurs Praast, Bloß Oldenburg, Hillmann, Auer und den Verleger des Blattes Diez. Auch der Hamburgische Reichstagsabgeordnete, Wirth Hartmann, befindet sich unter den Ausgewiesenen. Alle haben die Weisung, innerhalb dreier Tage Hamburg zu verlassen. Aus Altona sollen dem Vernehmen nach 22 Personen, aus Wandersbeck ein Cigarrenhändler Namens Cölte ausgewiesen sein.

**Oesterreich-Ungarn.** Der „Pester Lloyd“ bringt eine ungemein scharfe Auslassung gegen Gladstone. In einer Widerlegung der Behauptung der „Daily News“, daß Oesterreich keinen Einfluß in Europa besitze, sagt der „Pester Lloyd“ unter Anderem: „ . . .

Glabstones Organe wüthen gegen Oesterreich, weil dieses ein Hinderniß gegen die englische Regime der Narrheit und Lüge bildet; kein Tollhäusler ist in seine Zwangsjacke verliebt. Wir begreifen daher, daß Glabstone gegen die hemmende Macht Oesterreichs schäumt. . . In diesem Tone ist die ganze Auslassung gehalten. Der „Pester Lloyd“ meint schließlich: „Oesterreich hätte gleich Anfangs Glabstones Projecte ablehnen müssen, wodurch selbige wahrscheinlich gescheitert wären. Immerhin sei es günstig, daß Oesterreich sammt denjenigen, die an seiner Seite stehen, nicht mehr mit Glabstone gehe.“

**Belgien.** Dem belgischen Bischof Dumont (dem ehemaligen Bischof von Tournai), der die bekannten Enthüllungen über die Politik des Vatikans gemacht und wegen geistiger Unzurechnungsfähigkeit abgesetzt wurde, ist vom Papste jede kirchliche und weltliche Jurisdiction in der Diözese Tournai entzogen worden. Das Journal „Bien public“ veröffentlicht diesbezüglich ein längeres, aus Rom datirtes und vom Papst unterzeichnetes Document. Es hatten sich bereits in der Diözese Tournai im unteren Klerus Widersehllichkeiten gezeigt. Bei Mons hat sich z. B. ein Pfarrer geweigert, sich von du Rousseau verfehen zu lassen, da er nur Msgr. Dumont als seinen Befehl anerkenne.

**Griechenland.** Der griechische Ministerpräsident Komunduros erklärte in einer Ansprache an die Gesandten, Griechenland könne nur einen einzigen Weg verfolgen, nämlich seine Rüstungen fortzusetzen. Vor dem nächsten Frühling könne Griechenland 80,000 Mann in's Feld schicken. Die Regierung beabsichtige, ein Anlehen von 150 Millionen Drachmen aufzunehmen, wofür alle Revenuen, selbst die reichen Klostergüter, verpfändet werden sollen. Komunduros rechnet auf den Patriotismus der reichen Griechen allerorten und schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Es ist unmöglich, daß Griechenland über den Februar des nächsten Jahres hinaus die Kosten der jetzigen Krisis ohne seinen Ruin ertragen könnte. Niederlagen auf dem Schlachtfelde seien der Agonie und Aufregung vorzuziehen, welche jetzt fortwährend die Stärke des Landes zerstören.“

### Tokales und Sächsisches.

**Dresden, 3. November.** Se. Maj. der König ist heute Vormittag 10 Uhr 18 Min. in der königlichen Villa zu Strehlen eingetroffen.

**Virna.** Von einem jähen Tode ist der erst seit Ostern hier befindliche Seminarist Haupe aus Großröhrsdorf ereilt worden. Auf dem Gange nach der Turnhalle begriffen, stürzte derselbe im dortigen Seminare in Folge eines Schlaganfalls die Treppe herab und gab sodann, nachdem man ihn in ein Zimmer des Instituts gebracht hatte, nach einigen schweren Athemzügen seinen Geist auf.

In einem Zustande außerordentlicher Erregung brachte sich ein seit einer Reihe von Jahren beim Postamt in Virna bediensteter Schaffner plötzlich mit einer Papierscheere einen Stich in die Brust bei. Der Verletzte wurde in seine Wohnung geschafft und ärztliche Hilfe requirirt. Die Wunde, eine einfache Fleischwunde, ist nach Ausspruch des Arztes nicht gefährlich und dürfte in 3 Tagen geheilt sein.

Auf Wunsch verschiedener landw. Vereine aus der Umgegend von **Dippoldiswalde**, welche eine regelmäßige Pferdebezugt erstreben, wird das kgl. Landesstallamt Moritzburg den 13. Nov. d. J., Vorm. 9 Uhr eine Musterung von Zuchstuten auf der Aue in Dippoldiswalde vornehmen und werden alle diejenigen aufgefordert, ihre Stuten vorzustellen, welche gesonnen sind, Fohlen zu ziehen, für den Fall, daß die von den Vereinen beantragte Errichtung einer Beschälstation in oder bei Dippoldiswalde zur Ausführung gelangen solle.

Aus **Hermisdorf** bei Frauenstein wird der „Weiß.-Ztg.“ geschrieben, daß sich dort eine nicht geringe Zahl Familien einigen und allen Ernstes eine Tempelgemeinde gründen will, wenn die hohe Kirchenbehörde — auf Ansuchen — den dortigen Pfarrer nicht alsbald zu verfehen geneigt ist. Es sollen schon seit Jahren Differenzen mit der Kirchengemeinde vorhanden sein. Bekanntlich hat auch der Kirchenvorstand zu Hermisdorf auf Veranlassung seines Vorsitzenden über die Annahme eines kirchlichen Geschenks vom Gesangverein Liederkrantz abgestimmt und dasselbe, weil weltlichen Ursprungs mit 5 Stimmen (darunter die des Vorsitzenden) zurückgewiesen.

**Gartha, 31. October.** Vor mehreren Tagen wurde ein 10-jähriges Schulmädchen in der Nähe des hiesigen Ortes von einem Unbekannten in abscheulicher Weise mißhandelt. Den Bemühungen der Gendarmen Drehler hier und Schulze in Waldheim ist es gelungen, den Uebelthäter in der Person des Musikus Herfurth aus Waldheim zu ermitteln und zu verhaften.

**Elterlein, 2. November.** Gestern Vormittag erfolgte durch Herrn Amtshauptmann Dr. v. Bernewitz die Verpflchtung des Herrn Bürgermeister Pelz.

**Duchholz.** Durch Emeritirung des hochgeachteten und treu verdienten Herrn Pastor Rosenhauer ist das hiesige sehr umfangliche Pfarramt am diesjährigen Reformationsteste, an welchem Tage der alte hochwürdige Herr in der Predigt von seiner Gemeinde Abschied genommen, facant geworden. — Behufs Wiederbesetzung ist der Herr Pastor Dr. Rohlschütter in Forchheim berufen worden.

**Aue, 31. October.** Heute vollzog sich hier ein seltener kirchlicher Act, nämlich der Uebertritt einer Katholikin zum Protestantismus und hatte sich zu diesem Zweck, außer dem Geistlichen, der gesammte Kirchenvorstand, sowie eine größere Anzahl Gemeindeglieder in der Kirche eingefunden.

**Adorf, 2. November.** Daß das Betteln kein schlechtes Geschäft ist, sondern für denjenigen, welcher diese Kunst mit dem nöthigen Geschick ausübt, noch gute Früchte trägt, davon lieferte ein hier wegen Hausbettelei in's Rathsgesängniß eingelieferter Handwerksbursche einen Beweis. Derselbe hatte 100 M. in Gold, 24 M. in Silber und auch noch einige kleinere Münzen bei sich. Allerdings gehörte er nicht zu jener Sorte, welche nach dem Anklopfen einiger Häuser die erhaltenen Pfennige sofort wieder in Branntwein vertrinken, sondern er hatte sich auf's Fechten gelegt, um sich etwas zu ersparen. Schlecht waren die Gaben also nicht angewandt.

**Reichsfeld, 4. Novbr.** Der Pferdebieb, Schulknabe Luge von hier, ist gestern in Reichsfeld aufgegriffen worden. Das Pferd soll sich nach seiner Angabe in einem Gasthose in Neuth bei Werbau befinden.

**Merseburg, 1. Novbr.** Im Blinddarm eines dieser Tage hier gefallenen Pferdes fand der Thierarzt Bretschneider zwei Steine, von denen der beinahe kugelförmige größere ca. 8 $\frac{3}{4}$ , der plattgedrückte kleinere 2 $\frac{3}{4}$  Pfd. wiegt. Mit dieser verhältnißmäßig kolossalen Kalksteinbildung im Leibe hat das Thier bis in die letzten Tage seine Arbeit verrichtet. Nach dem Ausspruche der hiesigen Sachverständigen gehört dieser Fall, wengleich die Steinbildung bei Pferden ziemlich häufig vorkommt, wegen des außerordentlichen hohen Gewichts der beiden sehr harten Steine zu den großen Seltenheiten.

Aus **Erfurt** schreibt man unterm 29. v. Mts.: Gestern Abend in der 10. Stunde, nachdem schon tiefe Stille in der Gefangenenanstalt eingetreten war, hatte sich ein im Verdacht des Mordes stehender Untersuchungsgefangener durch das Closet seiner Zelle den Ausweg nach dem Corridor gesucht, sich mit einem Gasarm nebst der daran befestigten Wandscheibe bewaffnet und nach dem Zimmer des Wärters Bachner begeben, der im Begriff war, sich seine Decke zurecht zu machen, als er durch einen wuchtigen Schlag auf den Hinterkopf zu Boden gestreckt wurde. Um ganz sicher zu gehen, brachte der Ausbrecher seinem Opfer noch acht schwere Wunden am Kopfe und eine im Gesicht bei, nahm dann die Schlüssel zur Hand, setzte die Dienstmütze des Wächters auf und zog den Dienstrock eines Aufsehers an, um aus dem Gefängniß zu entkommen, nachdem er den Wächter in die Decke eingewickelt hatte. Die Frau des Gefangenenwärters H., welche die ungewohnten Tritte mit Stiefeln auf dem Corridor wahrnahm, machte ihrem Manne davon Mittheilung, der in der Vorahnung, daß etwas besonderes vorliegen müsse, sofort seinen Kollegen herbeiholte, dem Militärposten die Weisung erteilte, das Seitengewehr aufzupflanzen und Niemanden herauszulassen und dann in Begleitung seines Kollegen mit der Waffe in der Hand nach dem Ort eilte, wo der Wächter sich befinden mußte; sie fanden denselben leblos in seinem Blute liegen. Der Verbrecher aber hatte in einer Zelle der Weiberstation Zuflucht gefunden und sich den beiden Beamten, die ihn hier aufsuchten, mit einem Rasirmesser gegenübergestellt und auch denselben Wunden an den Händen beigebracht, bevor seine Wiederfestnahme erfolgen konnte. Noch in derselben Nacht wurde der Thatbestand seitens der königlichen Staatsanwaltschaft aufgenommen und der Schwerverletzte nach dem Krankenhause geschafft.

### Vermischtes.

\* Einen Sprung auf Leben und Tod wagte vor einigen Tagen ein Passagier 3. Classe, welcher oberhalb des Wittener Ueberganges, da, wo der Zug sich noch in voller Fahrgeschwindigkeit zu befinden pflegt, aus dem Coupee sprang, um seinen vom Winde fortgewehten Hut zu erhaschen. Ein Reisegefährte meldete nach Ankunft des Zuges auf der Berliner Station das Vorgefallene dem Inspector, der sofort einen Beamten nach der betreffenden Stelle der Bahn abschickte. Derselbe fand den kühnen Springer, noch immer emsig nach seinem Hute suchend, nur durch einige unbedeutende Schrammen an den Händen verletzt. Guter Dinge folgte er dem Bediensteten zur Station, um seinen Namen anzugeben.

\* Ueber einen eigenthümlichen Selbstmord berichten Berliner Blätter: Die ziemlich begüterte Besitzerin eines Hauses am Elisabethufer sollte 30 Mark Kosten bezahlen, die ihr in einem von ihr verlorenen Proceffe zuerkannt waren. Mag es nur der Aerger über den unglücklichen Ausgang der Streitsache oder die Angst gewesen sein, daß sie diese Ausgabe nicht würde verschmerzen können, es läßt sich wohl kaum feststellen; Thatsache aber ist es, daß die unglückliche Frau bald nach Empfang der Kostennote ihrem Leben ein Ende machte, indem sie sich — an ihrem eigenen Geldschrank erhängte. In besagtem Geldschrank fanden sich nach Oeffnung desselben mehrere Tausend Mark in baarem Gelde und eine Menge solider Werthpapiere.

\* Noch etwa ein Jahr hindurch wird an der vollständigen Restaurirung des Kölner Domes zu arbeiten sein. Erst Ende des nächsten Jahres werden die Arbeiten im Bereiche der unteren Geschosse des im Mittelalter erbauten Theils des südlichen Thurms

beendet sein, werden die prächtigen Bronze-Thüren des Westportals eingefügt, werden die Glasgemälde der Fenster der Thurmhalle aufgestellt sein können. Der Kaiser hat bekanntlich seinen Einzug in den herrlichen Dom noch durch eine provisorische, schwarz angestrichene Holzthür gehalten, die im nächsten Jahre den großen Bronze-Flügelthüren Platz machen wird. Seit die Dombauvöllendung vor einem Dritteljahrhundert begonnen worden ist, sind etwa zwanzig Millionen Mark an den Kölner Dom verbaut worden, wovon die Generalstaatskasse etwa sieben Millionen Mark zugesteuert hat.

\* Eine graufenerregende Scene hat sich am Abend des 22. Oct. auf dem Bahnhofe zu Dhlingswald (Rheinprovinz) zugetragen. Der von Deutz kommende Zug sollte gerade einlaufen, als ein junger Mensch durch die auf dem Perron befindliche Menge sich Bahn brach und mit dem Ausruf: „Ich bin unschuldig!“ unmittelbar vor dem noch in mähtiger Bewegung befindlichen Zuge sich auf das Geleis stürzte. Ein Rettungsversuch war, da der Handlung die Katastrophe binnen Sekundenfrist folgte, unausführbar, der ganze Train ging über den Unglücklichen weg, als gräßlich verstümmelte Leiche wurde er aufgenommen. In seiner Kleidung wurde eine Fahrkarte für die Strecke Elberfeld-Beichlingen, ein Liederbuch und eine Baarschaft von 12 Mark gefunden. Ueber die Persönlichkeit verlautet, daß der Unglückliche 18 Jahre alt und in einem Elberfelder Geschäft angestellt gewesen ist. Seine Eltern, deren einziger Sohn er war, sind zur Recognition der Leiche aufgefordert worden.

\* Mit großer Schnelligkeit waren durch die Regengüsse der letzten Woche Mosel und Meurthe derart gestiegen, daß in Metz ein Steigen des Wassers von 28 Ctm. per Stunde beobachtet wurde. Das Hochwasser blieb auch nur 15 Ctm. unter dem absolut höchsten Wasserstand vom 2. Januar d. J. und hat mancherlei Schaden verursacht. Schlimmer als in der Stadt gestaltete sich das Austreten der Mosel in Novant. In der Nähe des Bahnhofes stand das Wasser meterhoch, so daß der Verkehr nach der Station durch Rähne vermittelt werden mußte; die Chausseen nach Arneville und Ars waren überhaupt während 24 Stunden unpassierbar. Viele Häuser standen in ihren unteren Theilen ganz im oder unter Wasser und die Bewohner mußten sich in die höheren Etagen flüchten, bis das Wasser abgelaufen war. Das ganze Moseltal von Mont-à-Mousson bis Ars glich einem großen See und dürfte den Hauptschaden die Winterjaat erlitten haben. Das Wasser ist fast ebenso schnell abgelaufen, wie es gekommen war.

\* Einz. Der „Deutschen Btg.“ wird folgende fast ungläubliche Geschichte von hier gemeldet: Der Häuslerin Katharina W. in Altheim troch nämlich, während dieselbe schlief, eine Maus in den Mund und gerieth, bevor die Frau erwachte, in die Speiseröhre. Jetzt erwachte die Frau, die nach eigener Angabe nahe daran war, zu ersticken; sie griff vergebens nach dem Schwanz des Thierchens, welches seinen Weg durch den Hals nahm, in den Magen gelangte und daselbst eine Weile herumtrabbelte. Endlich beruhigte sich die Maus, um so unruhiger wurde die Frau, welche nach vielen Entfernungsversuchen das kleine Ungethüm durch ein Brechmittel von sich gab. Die Maus war todt, die Patientin ist gerettet und kam mit dem Schrecken davon.

\* Sensationelle Ueberraschung erregte in Gera ein Wahrspruch der Geschworenen. Der Handelsmann Friedrich aus Weimar war der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode angeklagt. Er war mit seinem erwachsenen Sohne Karl im Stall in Streit gerathen und stand schon länger nicht auf gutem Fuß mit ihm. Als er ein Pferddekummet aufhängte, stieß er den Sohn damit vor die Brust, der Sohn packt ihn, wirft ihn über ein Gatter in den Gänsstall und brüdt ihn noch zweimal nieder. Da zieht der Vater — es ist dunkel im Stall — sein Messer und stößt nach dem Sohn. Es wird still und bald darauf finden Mutter und Schwester den jungen Mann todt in seinem Blute liegen; er war mitten in's Herz getroffen. Die Geschworenen verneinten die Frage der vorsätzlichen Körperverletzung und sprachen den Angeklagten frei.

\* Sechszwanzig blühende, hoffnungsvolle, junge Menschenleben sind einer lediglich durch jugendliche Unvorsichtigkeit und Unbesonnenheit herbeigeführten Katastrophe dieser Tage zum Opfer gefallen. Wie nämlich aus Amsterdam berichtet wird, fuhren 50 Studenten vor acht Tagen auf einem Schlepboot von Dmuiden aus auf die See hinaus, um die Abfahrt des großen Packetbootes „Prinzess Amalie“ anzusehen. Das nur zu Flußschiffahrt erbaute Boot wurde aber bei der hochgehenden See bald ein Spiel der Wellen, von denen es derart umhergeschleudert wurde, daß 26 der Insassen in's Meer stürzten und ertranken.

\* Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in dem galizischen Orte Ruß-Polhana ereignet. Eine Bäuerin sperre, als sie sich zur Feldarbeit begab, ein Ferkel in das Zimmer, in dem ihr Säugling in einer Wiege ruhte. Als das Weib nach längerer Zeit das Zimmer wieder betrat, fand sie das Kind in seinem Blute liegend; das Ferkel hatte dem armen Wesen beide Hände abgenagt.

\* (Ein Duell, das Nachahmung verdient.) Die Herren Luigi Colli und Pietro Redaelli waren lange Zeit Compagnons bei einem Seidengeschäft in Mailand und hatten sich schon seit mehreren Jahren davon zurückgezogen, um den Rest ihres Lebens in Frieden zu ge-

niesen, da sie beide schon über sechzig Jahre alt waren. Aber da begannen nach vierzig Jahren ruhigen Zusammenlebens plötzlich Zwistigkeiten zwischen ihnen auszubrechen, wegen eines Credits, bezüglich dessen man mit dem Schuldner zu einer Transaction gekommen war. Der Zank gedieh so weit, daß man selbst von einem Duell sprach und dieses fand in der That statt. Man wählte die Secundanten, und es wurde das Loos gezogen, wer eine Straffsumme von 500 Lire bezahlen solle. Dieses traf Herrn Redaelli. — Colli legte zu diesen 500 Lire noch den gleichen Betrag aus Eigenem bei und anstatt, wie Anfangs ausgemacht worden war, das Geld für ein lustiges Banket auszugeben, beschloß man, dasselbe einem ihrer alten Commis zu schicken, der Vater von 7 Kindern war und von schweren Nahrungsvorgen bedrängt wurde. Es wäre im Interesse der Unglücklichen zu wünschen, daß alle Duelle ein solches Ende nehmen.

\* Ueber einen Schneesturm in Süd-Amerika wird gemeldet: Am 18. October wüthete in der Provinz Buenos-Ayres ein schrecklicher Schneesturm. Das dabei umgekommene Vieh veranschlagt man auf 700,000 Kühe, 500,500 Schafe und 250,000 Pferde. Der Sturm raste mit mehr oder weniger Heftigkeit drei Tage und drei Nächte lang und war der ärgste, der jemals in Buenos-Ayres erlebt worden.

### Nachrichten vom Standesamt Zwönitz

vom 29. October bis mit 4. November 1880.

**Geburten:** 121) Strumpfwirker Gustav Adolf Müller in Kühnhaide L., Selma Lea. — 122) Weber Gustav Wilhelm Becher h. L., Rosalie Frida. — 123) Weber Friedrich Wilhelm Neufirchner in Kühnhaide L., Emma Auguste. — 124) Böttcher Carl Adolf Kiebel h. S., Carl Adolf. — 125) Der unverehel. Minna Ernestine Hennig h. S., Paul Oscar.

**Sterbefälle:** 114) Händler Friedrich Reinhardt Rudolph h. L., Libby Ramilla, 10 Monat, Marasmus in Folge Scrophulosis.

**Aufgebote:** 37) Schuhmacher Friedrich Gustav Grunert mit Lina Auguste Schnerzer, beide wohnhaft zu Zwönitz. — 38) Kaufmann Robert Max Wilmann, wohnhaft zu Meinersdorf, mit Emma Auguste Richter, wohnhaft zu Zwönitz. — 39) Schuhmacher Paul Oswald Mendt mit Minna Ernestine Lang, beide wohnhaft zu Zwönitz.

**Eheschließungen:** —

### Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. 24 p. Trin. predigt Vormittag Herr P. Reibhardt über Jesaias 55, 8—9; Nachmittag hält Herr Diac. Böhlig Missionsstunde für Erwachsene und für die ersten Knaben- und Mädchenklassen aus Stadt und Land.

### Uebersicht der in Zwönitz ankommenden und abgehenden Posten.

Ankunft.	Uhr	Min.	V.	Grünhain.	Priv.-Pers.-Post.
	10	15	Min.	B.	"
	4	55	Min.	R.	"
	10	30	Min.	B.	Stollberg.
	7	30	Min.	R.	"
	10	30	Min.	B.	Annaberg.
	8	35	Min.	R.	"
	5	10	Min.	B.	Elsterlein.
	3	25	Min.	R.	"
Abgang.	7	10	Min.	B.	Grünhain.
	12	50	Min.	R.	"
	8	20	Min.	R.	"
	7	—	Min.	B.	Stollberg.
	1	—	Min.	R.	"
	7	10	Min.	B.	Annaberg.
	5	—	Min.	R.	"
	7	15	Min.	B.	Elsterlein.
	8	25	Min.	R.	"

Abgang der Bahnhofsfahrten:

5	Uhr	50	Min.	Borm.	(Anschluß an die Züge Chemnitz-Adorf u. Adorf-Chemnitz),
10	"	35	"	"	(Anschluß an den Zug Chemnitz-Adorf),
11	"	55	"	"	(Anschluß an den Zug Adorf-Chemnitz),
3	"	45	"	Nachm.	(Anschluß an den Zug Chemnitz-Adorf),
5	"	25	"	"	(Anschluß an den Zug Adorf-Chemnitz).

### 5. Classe 98. K. S. Landes-Lotterie.

Ziehung am 3. November 1880.

5000	Mark	auf	Nr.	50167.
3000	Mark	auf	Nr.	2491 3384 7668 7749 8555 10513 16384 17347 19461
25254	27019	27953	28374	41593 43338 46111 56359 58988 67417 68350
69340	76495	77468	78458	78917 85951 91925 94260 94649.
1000	Mark	auf	Nr.	2988 6114 11973 13853 16998 26354 28302 33415
36096	37304	42272	42135	46286 47626 48872 51419 53673 54098 57288
59900	65026	66627	68080	71670 72702 73755 73050 76759 78017 81658
83758	84997.			
500	Mark	auf	Nr.	36 782 1112 1889 6792 8446 9665 13825 14686 14681
15963	16379	18701	20282	21298 21899 23514 23828 24132 25590 26694
27743	29093	34203	35564	38301 38174 39051 41461 43356 43761 45159
48713	49960	49802	50897	52809 54842 61296 64058 66322 66779 67566
78245	78129	83105	84228	90093 90230 91660 91348 95683 95279.
300	Mark	auf	Nr.	4 986 1267 2574 2275 3907 4528 4350 5357 7246
7801	7968	7003	8359	9666 10465 11327 13914 15941 15317 16769 16688
17382	20501	21743	21299	21789 22359 22940 24234 25326 25219 26978
28001	29310	32144	32935	33270 34439 34770 35893 35339 37808 40537
40527	41084	42585	47910	48131 49293 51974 51993 51385 51523 54783
54301	55524	56346	61237	63756 63916 63996 64048 65152 67916 67858
69207	70947	71542	72943	72825 73244 73512 75289 76671 76507 78402
79506	79335	80479	81540	81432 82805 83319 83799 83228 85515 87205
87456	88737	88592	90421	91607 92064 93725 93661 93233 94594 95556
96103	97203	97371	98142.	

Ziehung am 4. November 1880.  
 200000 Mark auf Nr. 34873.  
 15000 Mark auf Nr. 83681.  
 5000 Mark auf Nr. 6209 41639 49261 56450 73433.  
 3000 Mark auf Nr. 877 3801 6249 7055 9359 14904 15604 16315 16343  
 17455 21060 22040 23300 24586 30796 31993 35520 35846 38716 45321  
 47307 48243 48334 65975 65858 68978 71119 73260 78711 78292 80802  
 81238 81402 87181 89064 90510 91941 92053 94991 95966 98652.  
 1000 Mark auf Nr. 2260 2773 3732 4879 6514 8733 10599 10981 13517  
 15776 17562 17085 18828 21779 23450 27507 28778 35578 36618 37499  
 40812 43542 43588 47987 47718 48835 56472 56910 57255 67193 69727  
 73861 75235 76751 79384 81927 82265 85414 88140 91691 94034 97775  
 98227.  
 500 Mark auf Nr. 3657 3221 4642 4348 5882 7071 10046 10818 12580

15190 17251 22947 22521 22401 23987 26719 30560 34161 35482 39897  
 39951 41553 42709 51852 52045 56449 59938 60777 64082 65361 66178  
 70682 78776 79922 81960 82102 87655 88057 91018 92080 95152 98908  
 99377.  
 300 Mark auf Nr. 812 835 1408 1269 2237 5521 5653 5739 6970 7361  
 7257 9784 11889 11865 12866 13103 13942 15887 17092 18848 16681 18030  
 20210 21402 23456 24246 24413 24181 25018 28886 29756 30708 31994  
 31495 34812 35246 39759 39772 39674 42878 42211 42280 43413 44901  
 46628 46821 48399 51695 51725 51879 52287 52275 52386 52990 54253  
 57771 58792 58596 58531 59523 59061 61684 61864 62219 63807 65664  
 67477 68470 69796 70833 70762 70214 71301 71626 72920 72109 72040  
 72847 73689 74909 75337 78163 78137 81819 82567 83168 84306 85806  
 85497 86237 86784 87302 89463 90755 92471 93099 93045 94983 95969  
 96249 96003 96894 97478 98282.

Es können noch eine größere Anzahl  
**geübte  
 Gornnäherinnen**  
 sofort Beschäftigung erhalten bei  
**Oswald Decker,**  
 Zwönitz, Neumarkt.

**Achtung!**  
**3 neue Pianinos**  
 von verschiedener Größe zu sehr herabgesetzten  
 Preisen und ein **kleines Pianofort,**  
 6 1/2 Oct., zu 110 Mk., empfiehlt preiswürdig  
**Brückner, Weierfeld.**

**Sieben eingetroffen:**  
 Caviar, großkörnig,  
 Rechte Frankfurter Brühwürste,  
 Koll-Kal, marinirt,  
 Kal, geräuchert,  
 Kiesen-Bricken,  
 Schweizerkäse, prima Sorte,  
 empfiehlt zur gefälligen Beachtung  
**E. L. Ahner.**

**Kalender!**  
 Nachstehende Kalender sind zu billigsten  
 Preisen in der **Expedition d. Bl.** zu  
 haben:  
 Sächsischer Volks-Kalender,  
 Ameisen-Kalender,  
 Vaterländischer Kalender,  
 große und kleine Ausgabe,  
 Illustrierter Familien-Kalender,  
 Dietrich's illust. Volks-Kalender,  
 Doctor Eisenbart-Kalender,  
 Illustrierter Hausfreund-Kalender,  
 Lehrer Hinfende Bote,  
 Schönbürgischer Haus-Kalender,  
 Zwidauer Geschichts-, Anekdoten-  
 und Geselligkeits-Kalender,  
 Abreiß-Kalender.  
**Wiederverkäufer erhalten  
 hohen Rabatt!**

**Weiter auch in ernster  
 Zeit!**  
 Ein Babemecum des Frohsinns und der  
 guten Laune ist der **„Neue Vaterlän-  
 dische Kalender für 1881“.** In drei  
 Ausgaben für 50 Pfg., 38 Pfg., 20 Pfg.  
 kann Jedermann denselben überall durch seinen  
 gewohnten Kalender-Verkäufer haben.

Das  
 Cassenlocal des **Vorschuß-Vereins zu Zwönitz** ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags  
 von 3-6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

**Chocoladen und  
 Cacao's  
 der Kgl. Preuss.  
 u. Kais. Oesterr.  
 Hof-Chocol.-Fabr.:**  
**Gebr. Stollwerck**  
**in Cöln.**  
**18 Hof-Diplome,**  
**19 goldene, silberne und  
 bronzene Medaillen.**  
 Reelle Zusammenstellung der  
 Rohproducte. Vollendete  
 mechanische Einrichtungen.  
 Garantirt reine Qualität bei  
 mässigen Preisen.  
 Firmenschilder kennzeichnen die  
 Conditoreien, Colonial-, Delicatess-  
 und Drogen-Geschäfte, sowie  
 Apotheken, welche  
**Stollwerck'sche  
 Fabrikate**  
 führen.

Von höchster Wichtigkeit für die  
**Augen Jedermanns.**  
 Das ächte Dr. White's Augenwasser von  
 Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in  
 Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Das-  
 selbe ist à Flacon 1 Mark zu haben in der  
 Apotheke des Herrn **L. Heuschel** in Zwönitz.  
 Man verlange aber ausdrücklich nur Dr.  
 White's Augenwasser von Traugott Ehr-  
 hardt.  
 Briefauszüge: Herrn **Fr. Ehrhardt.** Schon  
 nach diesen ersten paar Tagen der Kur mit Ihrem  
 ächt Dr. White's Augenwasser kann ich Ihnen  
 die beste Anerkennung zukommen lassen, indem  
 sich meine Mutter durch den Gebrauch desselben schon  
 bedeutend wohler befindet. Mahterten, d. 18./9. 78.  
 C. Bungenstod. Ferner: Schon vor 5 Jahren bezog  
 ich Ihr ächt Dr. White's Augenwasser aus  
 Mainz und habe ich durch den Gebrauch desselben die  
 besten Erfolge erzielt, weshalb ich es auch jedem  
 empfehle (folgt Auftrag). Berlin, d. 9./8. 78. A. Köttig,  
 Gefreiter d. 2. Comp. Eisenbahn-Regt.

**Richard Schnabel, Leipzig,**  
 Weinergartenstraße 7,  
 empfiehlt  
**Kronleuchter für Gas,  
 Petroleum und Kerzen,**  
 Armleuchter für Kerzen, Wandleuchter  
 für Kerzen, Petroleum-Hängelampen,  
 Petroleum-Salonlampen, Petroleum-  
 Tischlampen, Petroleum-Ampeln, farbig,  
 Petroleum-Billardlampen, Petroleum-  
 Doppel-Arme, Petroleum-Spiegellampen,  
 Petroleum-Saternen, Petroleum-Defen-  
 Petroleum-Messer.  
 Bei Einkäufen von Hochzeits-,  
 Geburtstags-, Gelegenheits-Geschen-  
 ken etc. wird der Besuch meiner Aus-  
 stellungsräume sehr empfohlen!  
 Illustrierter Preis-Courant franco!  
**Fettes Rindfleisch,**  
 à Pfd. 45 Pfg.,  
 empfiehlt **Gustav Reufkirchner.**

**Aufträge**  
 zum **Clavierstimmen** wolle man bis zum  
 15. d. M. in der Exped. d. Bl. niederlegen.  
**H. Schrickel.**  
 Vielfach prämiirt, als v. f. Ministerium  
 des Innern. (H. 34286 b.)  
**Künstl. Zähne & Gebisse**  
 unter Garantie eingesetzt.  
**Bergfeldt, Operat. f. Zahnth., Chemnitz,**  
 Reitbahnstr. 48.  
 B) Auswärtige finden Berücksichtigung be-  
 treffs der schnelleren Ausführung.

**Für Damen.**  
**Nähtisch = Scheeren-  
 Garnitur!**  
 aus **Solinger-Silberstahl**  
 (Silversteel),  
 enthaltend: Büchsnide-, Nagel-, Stich-,  
 Knopflochscheere mit Stellschraube  
 und hochfeines Trennmesser in bril-  
 lantem Carton  
**für nur 5 Mark.**  
 Dauerhaft und unverwundlich bei  
 fleißigstem Gebrauch. **Garantie der  
 Vorzüglichkeit** durch Rücknahme im  
 nicht convenirenden Falle.  
**Wilhelm Heuser in Cöln,**  
 Pfabellenstraße 7.

**Einladung.**  
 Die geehrten Angehörigen meiner Tanz-  
 scholaren lade ich zu dem morgen Sonntag  
 Abends 7 Uhr im **Gasthaus zur Linde**  
 in **Niederzwönitz** stattfindenden  
**Muslern-Ball**  
 ergebenst ein. **Carl Löwe.**

**Feldschlößchen Zwönitz.**  
 Morgen Sonntag von Nachm.  
 4 Uhr an  
**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**F. L. Reifner.**

**Lehngericht Niederzwönitz.**  
 Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an  
**öffentliche Tanzmusik,**  
 und von Abends 8 Uhr an  
**Burfert,**  
 wozu freundlichst einladet **Chr. Hauck.**

**Gasthaus z. gr. Garten**  
 in **Kühnhaide.**  
 Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an  
**Tanzmusik,**  
 wozu ergebenst einladet **H. Reifner.**